

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verwaltung (Verlag-Redaktion und Vertriebsabteilung) des „Polner Tagblatt“ (Nr. 1) entgegen genommen. — Rückständige Annahmen werden von allen größeren Anzeigenabteilungen übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die erste gespaltene Zeile, die zweite Zeile mit 15 Heller für die dritte Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Maßstab mit 4 Heller, ein feilgedrucktes mit 3 Heller berechnet. Die Bezahlung und Zahlung einzureichen. — Die Bezahlung wird der Verlag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Verlag: Druckerei des „Polner Tagblatt“ (Dr. M. Kempf & Co.), Pola, Via Dessegni Nr. 20.

Polner Tagblatt

Erste Ausgabe täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Druckerei und Vertriebsabteilung des „Polner Tagblatt“ (Nr. 1), ehemalig des „Polner Tagblatt“ (Nr. 24) in der Redaktion Via Dessegni Nr. 24. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 4-5 Uhr nachmittags. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 80 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 20 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 3 Heller. Einzelverkauf in allen Buchhandlungen.

11. Jahrgang.

Pola, Samstag 13. März 1915.

Nr. 3073.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 12. März. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Die Situation unserer Truppen in den neu gewonnenen Stellungen in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich weiter gefestigt. Angriffe des Feindes haben sich nicht mehr wiederholt.

Bei Nowolodj an der Pilica brachte die eigene Artillerie gestern nach kurzem heftigen Feuerkampf mehrere feindliche Batterien zum Schweigen.

In den Karpathen wurde nach erbittertem Kampfe eine Ortschaft an der Straße Etsna-Vollgrod genommen und die anschließenden Höhen im Laufe des Tages während dichten Schneegestäubers vom Feinde gesäubert. Im westlichen Nachbarabschnitt schaltete unterdessen ein starker feindlicher Angriff. In der übrigen Front in den Karpathen, sowie in Südostgalizien keine besonderen Ereignisse, da während des ganzen Tages heftiger Schneesturm anhielt.

Auch nördlich Czernowitz herrscht Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich seit längerer Zeit nichts ereignet. Unbedeutende Plänkelen an der montenegrinischen Grenze fanden stellenweise statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hüfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 12. März. (R.-B.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Linienschiffe, begleitet von einigen Torpedobooten, feuerten gestern auf Bad Westende über 70 Schüsse ab, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche Geschwader. Die Engländer, die sich in Neuwe-Chapelle festsetzten, stehen heute nachts mehrere Male in östlicher Richtung vor. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuwe-Chapelle wurden gestern schwächere englische Angriffe abgewiesen. Der Kampf ist in jener Gegend noch im Gange. In der Champagne herrschte im allgemeinen Ruhe. In den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Gefechtsfähigkeit nur gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Augustower Waldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch schleunigen Abmarsch in der Richtung auf Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten hier über 4000 Gefangene, darunter 2 Regimentskommandeure, und eroberten drei Geschütze und 10 Maschinengewehre. Auch aus der Gegend von Augustowo hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten. Nordwestlich Ostrolenka nahmen wir im Angriff 3 Offiziere und 220 Mann gefangen. Nördlich und nordwestlich Przasnysz schritten unsere Angriffe fort. Ueber 3200 Gefangene blieben hier gestern in unseren Händen. Zwei große Siege haben sich die Russen in ihren amtlichen Bekanntmachungen zugesprochen, den Sieg bei Grodno und den bei Przasnysz. In beiden Schlachten, behaupten sie, je zwei deutsche Armeekorps geschlagen oder vernichtet zu haben. Wenn die russische Oberste Heeresleitung im Ernst dieser Meinung war, so werden die Ereignisse der letzten Tage sie über die Kampfkraft unserer Truppen eines anderen belehrt haben. Ihre mit so bereiten Worten verkündete Offensive bei Grodno durch den Augustower Forst ist bald gescheitert. Die Erfolge der dort vorgegangenen

Truppen schildern die ersten Sätze unserer heutigen Veröffentlichung. Bei Przasnysz stehen unsere Truppen nach vorübergehendem Ausweichen wieder vier Kilometer nördlich dieser Stadt. Seit ihrer Aufgabe sind auf den Kampfplätzen zwischen Weichsel und Drzyca 11.460 Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg mit der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die Operationen im Golfe von Saros.

Paris, 7. März. (Havas. Mitteilung des Marineministeriums.) Am 5. März haben drei Panzerschiffe vom Golf von Saros aus durch indirektes Feuer über die Halbinsel Gallipoli hinweg die türkischen Forts von Kilib-Bahr beschossen. Das Feuer wurde geregelt durch vier am Eingange der Dardanellen aufgestellte Panzerschiffe. Das Pulverdepot eines der Forts wurde in die Luft gesprengt. Kein Schiff wurde getroffen. Andererseits haben am 5. März drei Schiffe der verbündeten Flotte aus großer Entfernung das Fort Yassi Kall am Eingange zum Golf von Smyrna bombardiert. Das schwer beschädigte Fort hat nicht erwidert.

London, 6. März. (Amtlich.) Die Admiraltät teilt zu den Operationen vom 3. März und den folgenden Tagen in den Dardanellen folgendes mit: Am 3. März nachmittags 2 Uhr nahmen „Inflexible“, „Albatros“, „Prince George“ und „Triumph“ den Angriff auf Fort Dardanos und auf die benachbarten verborgenen Batterien wieder auf, letztere waren weniger tätig und wurden durch unsere Schiffe nach Erkundigungen durch Hydropläne beschossen. Am 4. März wurden das Bombardement und die Minensäuberung systematisch fortgesetzt. Demolierungsabteilungen mit Detachementen der Marinebrigade der „Royal Naval Division“ wurden bei Kum-Kalesi und Sebbil-Bahr gelandet; sie zerstörten vier Nordensfelds und hatten auf beiden Seiten Verfolgungsschärmen mit dem Feinde zu bestehen, der noch einige Dörfer besetzt hält. Am gleichen Tage brachte der „Saphir“ die Feldgeschützbatterie des Golfes von Abritini zum Schweigen und der „Prince George“ beschoss die Verteidigungsanlagen von Besika. Unsere Totalverluste vom 4. März waren 19 Tote, 3 Vermisste und 25 Verwundete.

Am 5. März griffen die „Queen Elizabeth“, der „Inflexible“ und der „Prince George“ die Verteidigungsanlagen in den Engen an und richteten ihr Feuer auf die Forts I, L und T, welche 32 schwere Geschütze zählen. Die „Queen Elizabeth“ feuerte 29 Lagen mit bestmöglichem Resultat. Die Magazine im Fort L, welches das bedeutendste Fort der ganzen Befestigung ist und mit den besten und schwersten Geschützen ausgerüstet ist, flogen in die Luft und zwei andere Forts wurden beschädigt. Das Bombardement wurde durch britische Kriegsschiffe innerhalb der Dardanellen, die ebenfalls stark feuerten, beobachtet.

Englische Berichte.

London, 7. März. (Havas. Amtlich.) In den Dardanellen verhinderte am 3. März das schlechte Wetter die Operationen bis 2 Uhr nachmittags. Um diese Zeit begannen, obwohl das Wetter immer noch ungünstig war, die Panzerschiffe den Angriff auf das Fort Dardanos und gegen die verdeckten Batterien in der Umgebung von neuem. Die Türken erwiderten das Feuer weniger lebhaft als vorher. Die englischen Schiffe gaben ihre Schiffe mit der größten Sicherheit ab. Eine Erkundigung durch Hydropläne führte glücklich zur Feststellung der Lage mehrerer Lager und zweier ständiger Batterien. Nachdem am 4. März das Wetter sich aufgehellt hatte, wurde die Säuberungsarbeit und die Beschließung methodisch fortgesetzt. Am gleichen Tage bombardierte weiter unten an der Küste der „Prince George“ das Verteidigungswerk von Beglika und der „Saphir“ brachte die Feldbatterien im Norden von Dikeli im Golf von Ebremid zum Schweigen. Am 5. März begann das Panzerschiff „Queen Elizabeth“ durch ein indirektes Feuer den Angriff auf

die Verteidigungswerke am engsten Teile der Dardanellen, während der „Inflexible“ und der „Prince George“ die Hauptigen angriffen. Die Kanonade wurde nur gegen drei Forts gerichtet, nämlich gegen Fort I oder Fort Kumelie Medjidie Tabia, bewaffnet mit zwei 11 Zoll-Geschützen, vier 9¹/₁₀ und fünf 3¹/₁₀ Zoll-Geschützen, Fort L oder Hamidieh, bewaffnet mit zwei 14 Zoll-Kanonen, und Fort T oder Hamazleh, bewaffnet mit einem 11 Zoll-Geschütz, einem von 10¹/₁₀, drei von 8¹/₁₀ und drei von 5¹/₁₀ Zoll. Die „Queen Elizabeth“ gab 29 Schüsse ab und erzielte befriedigende Ergebnisse, indem sie die Forts I und T beschädigte und das Pulvermagazin des Forts L in die Luft sprengte. Es sind dies wichtige und mit den besten und schwersten Geschützen ausgerüstete Stellungen. Im Innern der Dardanellen waren der „Inflexible“ und „Prince George“, ohne getroffen zu werden, dem wiederholten Feuer der verborgenen Kanonen ausgesetzt. Der „Saphir“ kanonierte von neuem die Truppen, die sich in der Nähe des Golfes von Ebremid befanden, und zerstörte die Militärstation von Tuzburga.

London, 6. März. (Amtlich.) Der Oberkommandant der ostindischen Flotte kam mit einem Geschwader von Schlachtschiffen und Kreuzern vor Smyrna an und beschoss das Fort Yenikale, das von 32 Schüssen getroffen wurde, wobei in den Magazinen Explosionen erfolgten. Der „Euryalus“ schoß mit bemerkenswerter Sicherheit. Die Beschließung aus näherer Entfernung hat nun begonnen, wobei die Bedingungen günstig sind. Die Verzwungung der Verteidigungsanlagen von Smyrna ist ein notwendiger Bestandteil der Hauptoperationen gegen die Dardanellen.

Athen, 7. März. (Havas.) Die Beschließung der Forts von Smyrna hat begonnen. Englische Schiffe kanonierten lebhaft die auf dem Dyo-Abelisi-Berge gelegenen türkischen Batterien; den verursachten Schaden kennt man nicht. Fünf Spezialschiffe im Golf von Smyrna fischen die Minen auf; vier griechische und ein holländischer Dampfer haben in aller Eile den Hafen von Smyrna verlassen. Aus Chios wird gemeldet, daß zwei englische Dreadnoughts, zwei Unterseeboote und ein Kreuzer in Bryula eingetroffen sind. Die Forts von Smyrna haben die Beschließung am Nachmittag aufgenommen. Die englischen Schiffe haben jedoch keine Verluste zu verzeichnen.

Die russische Schwarze-Meer-Flotte in Tätigkeit.

Konstantinopel, 11. März. Eine russische Flotte, bestehend aus 5 Linienschiffen, 3 Kreuzern, 10 Torpedobooten und mehreren anderen Dampfern ist am 7. März vormittags vor Kohlenhöfen des Eregligebietes an der Südküste des Schwarzen Meeres erschienen und hat die Häfen Sungulbak, Roslu, Eregli und Abasi beschossen. Auf Sungulbak wurden über tausend Schiffe abgegeben. Ein Dampfer wurde versenkt. In Roslu gerieten einige Häuser in Brand. In Eregli, auf das über fünfhundert Schiffe abgegeben wurden, wurden vier Dampfer und ein Segler zum Sinken gebracht, darunter ein italienischer und ein persischer Dampfer; zwei weitere Dampfer wurden beschädigt.

Petersburg, 11. März. Die russische Flotte des Schwarzen Meeres hat Sungulbak beschossen. Die Beschließung verursachte eine Feuersbrunst in der Stadt. Eine türkische Granate traf die russische Nacht „Almas“ und rief einen Brand hervor, der schnell gelöscht wurde. Drei Mann wurden schwer verwundet. Ein Leck in der Wasserlinie wurde ausgebessert. Die Schiffsmaschinen sind unbeschädigt.

Die Belagerung von Przemysl.

Leipzig, 11. März. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten: Die lange Belagerungsdauer von Przemysl wirkt nach dem militärischen Mitarbeiter der Londoner „Morning Post“ überraschend in Anbetracht der schnellen Uebergabe belgischer und französischer Festungen, welche die schweren deutschen Geschütze bewirkten. Vor Przemysl sind mindestens zwei Armeekorps, mehrere Kavalleriedivisionen, sowie ein Teil schwerer Artillerie festgelegt. Das Belagerungsende ist noch nicht abzusehen, da genügend Vorräte für weitere drei Monate vorhanden

sind und die Garnison guten Mutes ist. Von Ausfällen wurde nur deshalb leichthin abgesehen, da sie zu kostspielig erscheinen. Fast täglich bringen Flugzeuge 400 Pfund Lebensmittel in die Festung.

Der Krieg in den Lufth.

Notlandung eines englischen Flugzeuges.

Rotterdam, 11. März. (K.-B.) Dem »Rotterdamschen Courant« wird aus Oostburg gemeldet: Ein englisches Flugzeug hat gestern abends in der Gemeinde Biervliet eine Notlandung vorgenommen. Es war morgens in Ypern aufgestiegen und durch nebeliges Wetter ausser Kurs geraten. Beide darin befindlichen Offiziere sind interniert worden.

Der Kolonialkrieg.

Aufstand in Britisch-Borneo.

Frankfurt a. M., 12. März. (K.-B.) Die »Frankfurter Zeitung« meldet aus Amsterdam: Im Englisch-Borneo, welches von mohammedanischen Dajaken bewohnt ist, brach ein Aufstand aus. Wie das Reuterbureau meldet, wurden 500 Aufständische durch den Radscha von Warawah am Ballihflusse angegriffen, wobei die Dajaken 30, die Angreifer 4 Tote hatten.

Aus dem Inland.

Ein neues Dokument der russischen Militärverwaltung.

Wien, 12. März. (K.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Während der russischen Invasion in Czernowitz konnte der Plünderung von Privatwohnungen durch russische Soldaten dadurch vorgebeugt werden, dass die betreffende Partei durch Vermittlung des dortigen Advokaten Novocerel 400 bis 500 Kronen für den Stadtkommandanten erlegte und dafür eine gedruckte, vom Stadtkommandanten und vom Bürgermeister gefertigte Kundmachung erhielt, die den russischen Soldaten das Betreten der betreffenden Wohnung ohne besondere Bewilligung des Stadtkommandanten verbietet.

Diese in Uebersetzung nachfolgende Kundmachung wurde dann am Eingange der betreffenden Wohnung affiziert:

»N. N. (Name des Wohnungsbesitzers.) Kundmachung. Diese Wohnung steht unter dem eigenen Schutze des russischen Militärkommandanten. Die russischen Soldaten können diese Wohnung nur in dem Falle besuchen, wenn sie eine Bewilligung mit eigenhändiger Unterschrift des Stadtkommandanten vorzeigen.

Czernowitz, am 14. November 1914.
Stadtkommandant Oberst Dreher. Bürgermeister der Stadt Bocancea.

Siegel. Stadtverwaltung Czernowitz «

Auszeichnung.

Wien, 12. März. (K.-B. — Wiener Zeitung.) Der Kaiser verlieh dem durchlauchtigsten Herrn General der Kavallerie, Erzherzog Eugen, Kommandanten der fünften Armee, taxfrei den Verdienststern vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, und verlieh dem Fürstgroszprior von Böhmen und Oesterreich des Souveränen Malteser Ritterordens, Bailli Fra Johann Rudolf Graf von Hardegg aus Glatz und im Machlande, taxfrei den Verdienststern vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration.

Stefan Millow gestorben.

Wien, 12. März. (K.-B.) In Mödling bei Wien ist heute nachts der älteste vaterländische Dichter Stefan von Millenkowich, bekannt unter dem Schriftstellernamen Stefan Millow, im Alter von 79 Jahren gestorben.

Vom Balkan.

Ausfuhrverbot aus Rumänien.

Bukarest, 11. März. (K.-B. — Agence Tel. Roumaine.) Die Kammer hat einstimmig den Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Ausfuhr von Hafer, Erbsen und Roggen angenommen. Die Parlamentstagung wurde hierauf geschlossen.

Aus Portugal.

Die Krise.

Paris, 11. März. (K.-B.) Der »Temps« meldet aus Lissabon: Der demokratische Kongress tritt am 14. März zusammen, um die zur Beendigung der gegenwärtigen Krise geeigneten Mittel zu beraten und das Kabinett Castro durch Neuwahlen zu stürzen. Wenn hierüber eine Einigung erzielt wird, wird eine eifrige Propaganda eingeleitet werden. Andernfalls soll von Wahlen abgesehen und das gegenwärtige Kabinett als tatsächlich gesetzgebende Körperschaft

betrachtet werden, das zusammentreten soll, wo und wie es kann. Demnach kann der Fall eintreten, dass das Land zwei sich bekämpfende Parlamente besitzt. Die demokratische Parlamentsgruppe hat an alle Abgeordneten und Senatoren, welche sich dem Proteste der Regierung Castros angeschlossen haben, folgende Weisungen erlassen:

1. Regierungsverordnungen, welche die bestehenden Gesetze abändern und auf die Gesetzgebung Bezug haben, für null und nichtig zu erklären;

2. alle portugiesischen Bürger zu veranlassen, die betreffenden Verordnungen nicht zu befolgen;

3. keinerlei diktatorische Handlung der Regierung anzuerkennen.

Aus Spanien.

Zugsunglück in Spanien.

Genf, 12. März. (K.-B.) Wie die hiesigen Zeitungen aus Madrid melden, ist der Passagierzug Vigo—Madrid in Asturien entgleist. Zwei Personenwagen und ein Gepäckwagen wurden zerstört. 18 Personen, darunter der Direktor und die Mitglieder eines Wandertheaters, wurden getötet.

Aus Frankreich.

Eine scharfe Kritik am französischen Generalstab.

Genf, 11. März. Gustave Herve, der in seinem »Guerre sociale« im Gegenfug zu anderen französischen Zeitungen mit der Wahrheit nicht zurückhält und seit Kriegsbeginn schon mehr als einmal verklebene Zustände in Frankreich sowie auch Kriegsergebnisse einer scharfen Kritik unterzogen hat, bespricht jetzt die misslungene französische Offensive in der Champagne. Trotz des Optimismus, der in den französischen Schlachtberichten an den Tag gelegt werde, schreibt Herve, werde man finden, daß es in der Champagne nicht schnell vorwärts geht und daß man da ein blutiges und unnützes Spiel unternimmt, um sich die Köpfe gegen eine Mauer einzurennen. Es wäre weit besser gewesen, wenn man eine deutsche Offensive gegen die französischen Linien abgewartet hätte, den Feind an den französischen Gräben sich hätte erschöpfen lassen und dann mit frischen Truppen zu einem kräftigen Gegenangriff vorgegangen wäre. Gegenwärtig verläutet, daß der russische Generalstab, der vor drei Wochen in der Winterschlacht in Masuren eine große Niederlage erlitt, den französischen Generalstab ersucht hat, zum Angriff vorzugehen, koste es, was es wolle, um die Deutschen zu beschärfen und zu verstimmen, die Westgrenze von Truppen zu entblößen, ja vielleicht sie zu zwingen, von der Ostgrenze noch Truppen nach Westen zu senden.

Verstärkte Maßnahmen gegenüber Ausländern.

Paris, 11. März. (K.-B.) »Petit Journal« meldet, dass verstärkte Massnahmen gegenüber Ausländern in Frankreich angeordnet worden sind. Vom 20. März an müssen die den Ausländern gewährten Aufenthaltsbescheinigungen mit einer Photographie des Inhabers versehen und vom Polizeikommissär und dem Bürgermeister der Niederlassungsgemeinde gestempelt sein. Jeder Verstoß wird unter der Beschuldigung der Spionage verfolgt.

Militärbefehl von Vätern von sechs Kindern.

Paris, 12. März. (K.-B.) Der Kriegsminister Millerand erliess einen Befehl, die Väter von sechs oder mehr Kindern von der Front zurückzusenden.

Protest gegen die Beschlagnahme der »Dacia«.

Lyon, 11. März. (K.-B.) »Le Progrès« meldet aus Paris: Der Besitzer des Dampfers »Dacia«, der in Amerika naturalisierte Deutsche Breitung, hat der französischen Regierung einen Protest gegen die Beschlagnahme des Dampfers übermittelt. Die Angelegenheit wird gleichzeitig gerichtlich und diplomatisch untersucht. Breitung hat den Vorsitzenden der Association française des droits maritimes, den Advokaten beim Appellationshofe, Govare, zu seinem Rechtsbeistande bestellt.

Aus Rußland.

Selbstmord des Kommandanten der russischen zehnten Armee.

Frankfurt a. M., 11. März. Die »Frankfurter Zeitung« berichtet aus Petersburg, der Oberkommandant der 10. Armee, General Steuers, verübte Selbstmord, wie aus den Berichten der abgehaltenen Trauerfeier für den kürzlich »tragisch verstorbenen General« in der lutherischen Annenkirche hervorgeht.

Die Stimmung in Petersburg.

Stockholm, 11. März. Eine Person, die lange in Petersburg wohnte und eben nach Stockholm gekom-

men ist, erzählt ausführlich über die dortige Stimmung und Lage, woraus folgendes wiedergegeben sei: Die Offiziersverluste der Garderegimenter betragen durchschnittlich 30 Prozent; es gibt auch Regimenter, wo von 75 Offizieren nur ein Duzend übrig sind, ja bei einem Kavallerieregiment sind nur 4 geblieben. Überall herrscht ein Wunsch: »Möge dieser vernichtende Krieg je eher desto lieber enden!« Dies verlauteit selbstverständlich nur in vertraulichen Kreisen, auf die Presse sind eiserne Damenschrauben gesetzt, weshalb das Publikum meint, es sei nicht der Mühe wert, eine Zeitung zu lesen. Während des Krieges seien keine inneren Unruhen zu befürchten, aber nach dessen Beendigung seien sie sehr wahrscheinlich. Die Fabriken arbeiten für die Regierung, und deren Arbeiter sind solange von der Wehrpflicht befreit, wie sie im Dienst der Fabriken sind. Jeder Versuch zum Ausstand wird mit standrechtlicher Erschießung in 24 Stunden bestraft, wie in den Fabriken ein angeschlagenes Plakat besagt. Die Cholera verheert furchtbar die russischen Truppen in Polen und Oesterreich-Ungarn, trotz der Kundmachung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, daß keine Cholera in der russischen Armee vorhanden sei. Der Gewährsmann erzählt über die Uebungen der Truppen, wie schlapp und interessenlos die Soldaten aussehn, und betont die Unfähigkeit der Führer. Mit solchen Soldaten gewinne man in unsern Tagen keine Siege, meint er.

Aus England.

Die Beziehungen zu den Neutralen.

London, 11. März. (K.-B.) Im Unterhause stellte Jowett eine Anfrage über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen der britischen Regierung und den Regierungen Bulgariens, Hollands, Spaniens, Dänemarks und Chinas. Grey erwiderte: Ich freue mich sagen zu können, dass wir in freundlichen Beziehungen zu den Regierungen der genannten Länder stehen.

Das australische und kanadische Truppenkontingent gelandet.

London, 12. März. (K.-B.) Nach Meldung der »Central News« sind das australische und das zweite kanadische Kontingent in England gelandet.

Die Abstraktheit verheimlicht nicht den Verlust von Handelsdampfern.

Rotterdam, 11. März. (K.-B.) Nach einer Meldung des »Rotterdamschen Courant« aus London erklärte Unterstaatssekretär Hamara im Unterhause auf eine Anfrage, dass die Admiralität den Verlust von Handelsschiffen nicht verheimliche.

Streikbewegungen.

London, 11. März. (K.-B.) »Morning Post« meldet aus Cardiff: Die Besitzer der Kohlengruben von Süd-Wales boten den Arbeitern, um Lohnstreitigkeiten zu vermeiden, für die Dauer des Krieges ein neues Lohnabkommen an.

Vom Tage.

Wettbewerb für Kriegerdenkmale. Von der Absicht geleitet, für unsere gefallenen Helden würdige Denkmalschöpfungen zu sichern, sieht sich das Ministerium für Kultus und Unterricht veranlaßt, einen Wettbewerb unter nachstehenden Modalitäten zur Ausschreibung zu bringen: Gegenstand dieses Wettbewerbes sind Denkmäler für die im gegenwärtigen Feldzuge gefallenen Krieger. Art und Form des Denkmals werden dem freien Ermessen des Künstlers anheimgegeben. Zugelassen sind sowohl Werke der Baukunst, der Bildhauerei als auch solche des Zusammenwirkens dieser Künste. Die Wahl des Standortes für das Denkmal wird gleichfalls dem freien Ermessen des Künstlers überlassen. Jedem Entwurf muß aber eine ganz bestimmte, dem öffentlichen Verkehr zugängliche Zeichnung zugrunde liegen. Die Entwürfe müssen in jeder Hinsicht auch tatsächlich durchführbar sein. Sie sind in solchen Dimensionen auszuführen, daß die Preisrichter sich auf Grund ihrer über deren künstlerische Durchführung nach jeder Richtung hin ein abschließendes Urteil bilden können. Insofern der Entwurf eine plastische Darstellung zulaßt, ist eine solche beizubringen. Der Maßstab jedes Entwurfes ist auf ihm zu verzeichnen. Auch ist die ungefähre Höhe der Kosten der Ausführung des Entwurfes anzugeben. Dieser Wettbewerb ist auf österreichische Künstler beschränkt. Als Jury wird die ständige Kunstkommission des Ministeriums für Kultus und Unterricht fungieren. Als Preise stehen zwei erste Preise im Betrage von je 15.000 Kronen, zwei zweite Preise im Betrage von je 8000 Kronen, zwei dritte Preise im Betrage von je 6000 Kronen, zwei vierte Preise im Betrage von je 4000 Kronen, im ganzen demnach acht Preise im Gesamtbetrage von 66.000 Kronen, zur Verfügung. Den Preisrichtern steht es frei, aus ge-

wichtigen künstlerischen Erwägungen diese Gesamtsumme auch in anderer Weise zu verteilen, sowie auch nicht mit Preisen bedachte Entwürfe ehrend hervorzuheben. Ein Bewerber kann nur einen Preis erhalten. Die eingelaufenen Entwürfe werden nach erfolgter Preis-zuerkennung öffentlich ausgestellt. Die zum Wettbewerb bestimmten Entwürfe sind in der Zeit vom 20. bis 30. September mit der Aufschrift: „Wettbewerb für ein Krlegerdenkmal“ und mit einem Kennworte versehen an der feinerzeit noch bekannt zu gebenden Stelle ohne Namensnennung einzureichen, Name und Wohnort des Künstlers sind in einem verschlossenen, mit dem Kennworte versehenen Umschlage beizulegen. Auf dem Umschlage ist anzugeben, ob der Bewerber mit der Bekanntmachung seines Namens anlässlich der geplanten Ausstellung einverstanden ist. Nach Schluss der Ausstellung werden die Entwürfe den Verfassern wieder zur Verfügung gestellt.

Persönliche Ansuchen um tagfreie Verleihung von Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz un- zufällig. Das Generalinspektorat der freiwilligen Sanitätspflege gibt auf Grund gestellter Anfragen bekannt, daß individuelle Ansuchen um die tagfreie Verleihung eines Ehrenzeichens vom Roten Kreuze — sei es mit oder ohne Kriegsbekoration — in keinem Falle gestellt werden können. Nur von maßgebenden Stellen einlaufende Anträge (Eingaben) können für eine tagfreie Verleihung in Erwägung gezogen werden.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 14. März um halb 11 Uhr vormittags und um halb 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche, Via della Specola 3.

Rinovorstellung im Marinekafino. Heute 6 Uhr abends wird als Rinovorstellung im Marinekafino das Lustspiel „Die blaue Maus“ vorgeführt.

Fußballwettkampf. Sonntag, den 14. d. M. findet auf dem Egerplatz der Marinekaserne ein Wettkampf zwischen der Mannschaft des Fußballklubs „Olympia“ und der Mannschaft S. M. S. „Erzherzog Friedrich“, die das letztemal den Sieg davongetragen hat, statt. Anfang um 3 Uhr.

Aufhebung eines Gasthausverbotes. Den Stabs- und Mannschaftspersonen wird der Besuch des Hotels „Abria“ wieder gestattet.

Diebstähle. Der Witwe Maria Antonich wurde eine Tasche im Werte von 10 Kronen gestohlen. Ein Verdacht auf verschiedene Personen, den sie hatte, bestätigte sich nicht, bis sich schließlich ihr Sohn Johann als der Schuldige herausstellte. — Dem Quartiermeister auf S. M. S. „Legation“ Leopold Rottenbuchner wurde während des Schlafes seine silberne Uhr im Werte von 42 Kronen gestohlen. — Während Frau Antonia Nicolich vom Hause abwesend war, drangen unbekannte Diebe in ihr Schlafzimmer ein, nahmen aus einem Nachtkästchen eine silberne Uhr mit den eingravierten Buchstaben „G. N. 1912“ und ein Geldtäschchen mit 4 Kronen 60 Hellern Inhalt, machten dann bei der im selben Hause wohnenden Hausfrau Maria Signorini einen Besuch und ließen eine silberne Uhr mit den eingravierten Buchstaben „M. S.“ im Werte von 70 Kronen und drei silberne Uhren im Werte von 50 Kronen mitgehen; aus dem Wohnzimmer, das sie gleichfalls betreten, nahmen sie nichts. — Von Frau Vincenca Smocovich borgte sich ein Unbekannter, ohne zu fragen, ein Leintuch im Werte von 5 Kronen aus; es ist möglich, daß es sich in diesem Falle um einen im selben Hause Wohnenden handelt. — Auch in die Wohnung von Frau Maria Subka drangen Unbekannte mit einem Nachschlüssel ein und durchstöberten die Wohnung, doch ist es unsicher, ob sie etwas nahmen oder nicht.

Ohne Legitimation. Immer wieder versuchen Personen ohne oder mit falscher Legitimation nach Pola zu kommen.

Subsistenzlos. Bei der Polizei meldete sich der 29jährige Handlanger Johann Forzenon als subsistenz- und arbeitslos und teilte auch mit, daß er sein Arbeitsbuch verloren habe.

Fund. Im Straßenbahnwagen Nr. 19 wurde ein Damenregenschirm aus schwarzer Seide gefunden; er dürfte einer Dame gehört haben, die mit dem Wagen zum Bahnhof fuhr, den Schirm vergaß und ohne ihn Pola verließ.

Verloren. Frau Dorothea Pelizzon (Via Sissano Nr. 34, 1. Stock) verlor auf dem Wege von ihrer Wohnung in die Via Campo Marzio ein schwarzes Fell mit vier Schwänzen im Werte von 20 Kronen.

Enthaffung. Aus Spalato wird gemeldet: Der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Dr. Josef Smodlaka, der Führer der kroatischen Demokraten, wurde auf freien Fuß gesetzt. Er war gleich nach Kriegsbeginn verhaftet worden.

Gegen einen pflichterfüllenden Beamten in Fiume. Ein Gerücht will wissen, daß der Marktkommissär des ersten Stadtbezirkes, Springhet, gemahregelt werden soll, weil er Preistreibern und anderem Gekläfter, das sich deshalb über ihn beschwert hat, schärf auf die Finger sieht. Un-

terdessen wurde in der Papierhandlung Capudi eine Dankadresse für den Beamten zur Unterschrift aufgelegt.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 71.

Marineoberinspektion: Eilenschiffsleutnant Handler.
Garnisoninspektion: Rittmeister Vadi vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Verzückte Inspektion: Linienschiffsarzt b. R. Dr. v. Kovats.

Italien und England.

England ist einmal auf Monte Citorio der einzige wohlwollende Freund Italiens genannt worden, und es gibt auch heute jenseits der Alpen harmlose Schwärmer oder weniger harmlose Söldner, die nicht müde werden, den Italienern vorzureden, dass für sie kein Heil sei als im Anschluss an das Inselreich und seine Verbündeten. Wer sind diese Verbündeten? Frankreich, das Italien um Nizza, die Geburtsstadt Garibaldi, Savoyen, Tunis gebracht und im Angesicht der italienischen Küste wortbrüchig: Biserta zum drohenden Kriegshafen ausgebaut, auch jede Ausdehnung des jungen nationalen Königreiches am Roten Meer zu hindern gesucht hat. Russland, das die Herrschaft über Konstantinopel und die Dardanellen und für seine Kriegsflotte die Einfahrt ins Mittelmeer erstrebt, wo es im Bunde mit der einen oder anderen Macht jede Seegeltung Italiens lahmlegen würde.

Und England selbst, wie hat es sich die Dankbarkeit und das Vertrauen der Italiener zu sichern verstanden? Es hat den einstmals blühenden und herrschenden Handel der Florentiner, Genuesen, Venezianer an sich gerissen. Es hat später, in der Revolutionszeit, Korsika, das ein halbes Jahrtausend zu Genua gehört hatte und erst 1768 an Frankreich gelangt war, gegen Frankreich aufgestachelt, nicht um es Italien zurückzugeben, sondern um selbst dort seine Fahne aufzupflanzen. Nicht Pasquale Paoli, der eingeborene Patriot, sondern Sir Gilbert Elliot wurde Statthalter — im Namen des britischen Königs —; Paoli musste sich dabei bescheiden, in London empfangen und mit einem Ruhegehalt von 2000 Pfund jährlich bedacht zu werden. Aber die britischen Ungeschicklichkeiten und die Siege Bonapartes entfremdeten die korsische Bevölkerung derart den Briten, dass sie bald unrühmlich die Insel verlassen mussten.

Natürlich hatten sie die Absicht, wenn sie Korsika nicht halten konnten, andere Stützpunkte im Mittelmeer zu gewinnen. Wer dachte nicht, wenn er Neapel nennt, der Greuel, mit denen Nelson, der britische Seeheld, hier seinen Ruhm befleckte? Er war der Schutzherr der Bourbonen, der Henker derer, die für die nationale Einheit und Freiheit kämpften. Treubruchig, hartherzig, unmenschlich liess er viele Tausende treuer Söhne des Vaterlandes überfallen, in Kerker und Bande schlagen oder an den Galgen bringen, in die Verbannung jagen. Im englischen Unterhaus ertönte aus den Reihen der Opposition die Anklage: »In Neapel ist Schlimmeres begangen worden als in Frankreich während der Revolution.« Allein, da es die Umstände fügten, dass England auch Neapel wieder aufgeben musste, ging seine Flotte hin und belagerte und nahm Malta. Zwar war die Insel seit 1530 im Besitz des Johanniterordens. Dennoch galt sie, wie seit der Eroberung durch die Normannen im Jahre 1090, so auch bis zur britischen Gewalttat immer als natürliches Gebiet Italiens, als zu Sizilien gehörig. Weshalb auch Neapel Suzeränitätsrechte auf sie geltend machte. Aber über seine wie des Ordens Ansprüche ging die britische Regierung selbstherrlich hinweg. Sie sagte 1802 im Frieden zu Amiens die Rückgabe der Insel zu, behielt sie aber, wieder treubruchig, um sie sich dann im Pariser Frieden 1814 endgültig zusprechen zu lassen.

Auf dieser Pariser Friedenskonferenz erschien eine Abordnung der Italiener unter Führung des Mailänders Frederigo Confalonieri, um für ihr Vaterland die nationale Unabhängigkeit und eine konstitutionelle Verfassung zu erbiten. Mit nichten, erwiderte kühl der englische Minister Lord Castlereagh, eine solche Verfassung eigne sich nicht für Italien. Derselbe Lord Castlereagh sagte Talleyrand seine Unterstützung zu zur Vertreibung König Murats aus Neapel und zur Wiederherstellung des dortigen Bourbonenthrones. »Skrupellos und aller Rücksichten bar, setzte sich auch hier England über

die Heiligkeit von Verträgen und Versprechungen hinweg,« so fügt der Archivrat Dr. J. Lulvès hinzu, der im neuesten Heft der »Deutschen Revue« eine umfassende Untersuchung über die Frage veröffentlicht: »In welcher Weise hat sich Englands Freundschaft für Italien in der Vergangenheit geäußert?«

Wie war es zu Cavours Zeiten? Keine Hilfe von England, sei es für die Einigung der Nation, sei es gegen die Bereicherung Frankreichs um Nizza und Savoyen. Es verhinderte vielmehr einen Flottenangriff auf Venetien. Wie war es, als Italien seine Hauptstadt besetzen wollte? Nicht England, nicht Frankreich, sondern den Erfolgen des befreundeten Deutschlands hat Italien zu danken, dass König Viktor Emanuel stolz sprechen konnte: »Wir sind in Rom und werden darin bleiben.« Auf dem Berliner Kongress von 1878 aber war es Lord Salisbury, der namens Englands die Franzosen ermunterte, nach Tunis zu gehen, nachdem England seine Stellung im Mittelmeer eben durch den Erwerb von Cypern verstärkt hatte. Armer Cairoli, als der Bardovertrag vom 12. Mai 1881 bekannt wurde! Mancini hatte 1879 für Italien eine Vertretung im ägyptischen Ministerium verlangt und war von England und Frankreich höhnisch abgewiesen worden. Als er später mit Fug das zweideutige Ansinnen Englands ablehnte, bei der Besetzung Ägyptens mitzuwirken, musste er sich gefallen lassen, dass Lord Granville im englischen Blaubuch verletzend von der Ohnmacht der Armeen und Flotten Italiens sprach. Der italienische Zug nach Massaua, von England selbst angeregt, wurde, als er zur Einnahme der Stadt führte, von demselben England 1885 gemissbilligt. Als die Italiener 1894 gegen Khartum vorgehen wollten, sandte Kitchener ihren Gegnern, den Derwischen, Kamolo, Waffen und Geld und schürte so den Widerstand, bis die Italiener die Pläne auf das Nilal aufgeben mussten. Dank der geheimen Unterstützung durch die Engländer vermochte am 1. März 1896 der Negus Menelik den Italienern die furchtbare Niederlage von Adua zuzufügen. Angesichts der Pläne Italiens auf Tripolis bezeichnete England im Verträge mit Frankreich am 21. März 1899 das ganze Hinterland von Tripolis als französische Einfluss-sphäre und sprach obendrein seine Missbilligung über jede Absicht Italiens auf Tripolis aus. Als aber später Italien dennoch, da England Ägypten, Frankreich Marokko genommen hatte, nach Libyen ging, da entrissen die Briten den Italienern einen wertvollen Teil der Siegesbeute: Solum. Und gleichzeitig begannen sie den Kampf gegen die italienische Sprache auf Malta.

Wer die Einzelheiten der britischen Politik gegen Italien prüfen will, der mag Lulvès bei seinen eindringenden und gewissenhaften Untersuchungen folgen. Aber an ihren Früchten kann auch der einfachste Zuschauer diese Politik erkennen. Korsika, Nizza, Savoyen, Tunis mit-samt Biserta sind französisch; Malta, Cypern, Ägypten sind englisch. Jetzt sollen noch Konstantinopel und die Dardanellen russisch werden, das heisst das Mittelmeer ein russisch-englisch-französischer See! Und diese Entwicklung zu fördern, wird Italien zugemutet. England, das diesen Zustand herbeigeführt hat, soll ein einziger wohlwollender Freund sein! Dann hat es wohl allen Anlass zu dem Stossseufzer: Herr, behüte mich vor meinen Freunden!

Die Stadt der verlassenen Hunde.

Im „Temps“ erzählt Pierre Milie die Geschichte der verlassenen Hunde, eine kleine ergreifende Tragödie des Weltkrieges. Der Schauplatz ist irgend ein Städtchen in der von den Deutschen besetzten Zone.

„In jener Gegend hat jedermann seinen Hund; der Bourgeois für die Jagd oder zum Vergnügen, der kleine Geschäftsmann zum Schutze. Und die Hunde sind in der Stadt geblieben, als alles floh oder getötet wurde; sie sind in der Stadt geblieben, wo kein Stein mehr auf seinem Platze steht. Wie sie sich nähren, wie sie's fertig bringen, nicht Hungers zu sterben — das weiß ich nicht. Vermutlich gehen sie jagen, fangen Ratten, streifen auch wohl weit hinaus ins Feld. Aber sie kehren so schnell wie möglich zurück und legen sich dicht aneinander gedrängt auf die Straße, am Eingang der Stadt.“

Es sind zwei- oder vielleicht dreihundert, Bracken, Schäferhunde, Wolfshunde, Fox-Terriers bis hinunter zu den eleganten Schoßhündchen, winzigen, lächerlichen Tierchen. Und alle scheinen etwas zu erwarten — den Kopf nach der gleichen Seite gerichtet, lebhaft Spannung im Auge, zugleich aber den Ausdruck verzweif-

lungsvoller Trauer. Worauf sie wohl warten? O, das ist leicht erraten! Mühsamer kann es ja geschehen, daß einer von den ehemaligen Bewohnern des Städtchens sich entschließt, aus Holland zurückzukommen. Die Sehnsucht nach der Heimat, der Wunsch, zu wissen, was von seinem Hause übrig geblieben ist, und in den Erdmännern zu graben, ist mitunter stärker als alles andere, stärker als die Furcht, stärker als der Haß. Und dann geschieht es etwa, daß einer von den Hunderten seinen Herrn erkennt! Wenn Sie das sehen würden! Wenn Sie sich nur vorstellen könnten, es zu sehen! Diese ganze Herde von Hunderten, die die Ohren spitzt, sobald ganz in der Ferne auf der Straße von Holland die Gestalt eines Mannes auftaucht, eines Mannes ohne Helm, ohne Uniform. Die schmerzhafteste Erregung all dieser Tiere, die spähen und spähen, so viel sie nur können — die Hunde haben nicht die besten Augen —, die wittern und schnuppern, denn ihre Nase ist besser als ihre Augen. Und dann ein Sprung, ein gewaltiger Sprung, wenn ein Hund seinen Herrn erkannt hat, ein toller, rasender Lauf auf der Straße, die von den Gleisen der Kanonen und der riesigen Automobile zerissen, von Laufgräben durchschnitten ist; und nun diese Freude, dieses Jubelgeheul, der Schweiß tanzt, die Pfoten springen, die Zunge leckt — der ganze Körper nichts als zitternde Freude! Nie mehr läßt er seinen Herrn, er hat zu große Angst, ihn wieder zu verlieren. Ein, zwei Tage würde er hinter ihm her laufen, ohne zu fressen, wenn's nötig wäre, und er geht mit seinem Herrn aus der Stadt. Aber die anderen, was geschieht mit ihnen in diesem Augenblick? Sie liegen immer noch auf der Straße, sie haben ihren Posten nicht verlassen. Und wenn sie den Hund fortgehen sehen, diesen Hund, der endlich gefunden hat, was sie alle immer ersehnen, ersehnen werden bis zu ihrem Tode, da erheben sie alle zusammen voller Verzweiflung die Köpfe und weinen, weinen, als wollten sie nie mehr aufhören! Ihr furchtbares Heulen erfüllt den Himmel und es dauert an, bis nichts mehr auf der Straße zu sehen ist. Dann schweigen sie; aber sie rühren sich nicht. Sie sind da. Sie hoffen...

Und wahrhaftig, man weint wie sie, wenn man das mit angesehen."

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. März 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria teilweise bewölkt, zumeist schwache variable Winde und kalmen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache unbestimmte Winde, wärmer, leichter Morgennebel.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.9

2 " nachm. 764.5

Temperatur um 7 " morgens — 1.1

2 " nachm. 9.0

Regenüberschuß für Pola: 209.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.30

Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

Der als

Militär-Strafverteidiger

wirkende

Advokat Dr. L. Scalier

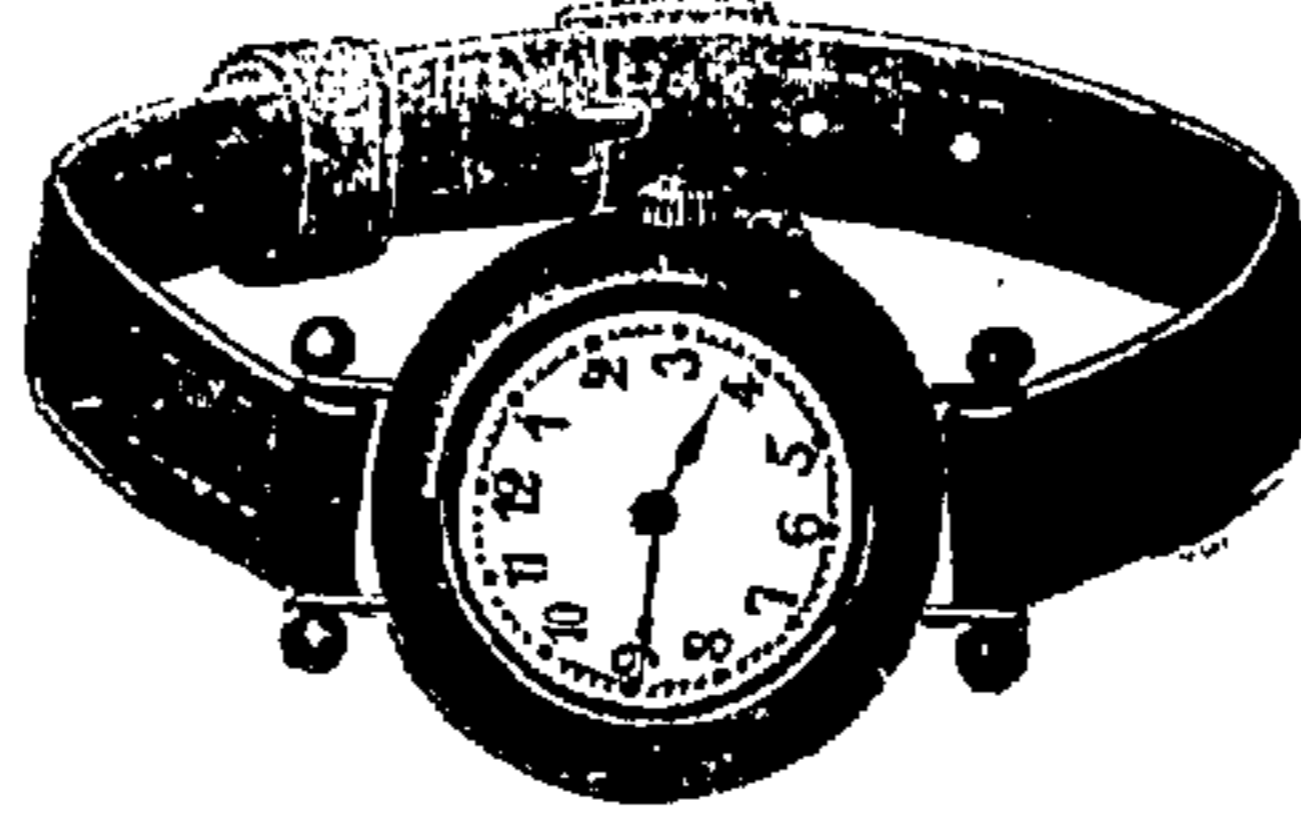
hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

Vertreter

welche vornehme Geschäfte in Wien oder in der Provinz regelmäßig besuchen, Herren und Damen, die in Aemtern, Banken oder sonstigen Kreisen der Stadt- und Land-Bevölkerung eingeführt sind, werden von einem hochoffiziellen Kriegsfürsorgeunternehmen zum Vertriebe einer einzig dastehenden Neuheit gesucht. Jeder Geschäftsmann, jeder Private, ob Städter ob Landmann, ist Käufer; es ist daher spielend ein hoher Nebenverdienst, eventuell auch Hauptverdienst zu erzielen. Reflektiert wird nur auf ehrenvolle, gewandte, gut eingeführte, event. auch kautionsfähige Persönlichkeiten, die beste Referenzen nachweisen können.

Gefl. Anträge von Herren und Damen aus allen Orten Oesterreichs, unter „Kriegsfürsorge“ an die Annoncenexpedition **Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.**

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Braschelets
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
K. JORGO
Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt mit Radium K 34.—; in Nickel K 10.—; in Metall emailliert K 11.—; in Silber K 15.—; in Stahlgehäuse K 11.—; in Gold-Double K 12.— und 15.—; in 14 kar. Gold mit Gold-Braschelett K 56.—, 60.—, 80.—, 100.—.
Preisliste umsonst. 10

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten



6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Palet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermarkt, Coplatini, Robinis, Ricci, Carbucichio mit Petronio; bei Droguisten: Tomiaz, Carelich, Alfonso Antonelli und Gallant. Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth. Candusso in Parenzo, Droguerie Giob. Mucibub in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 23

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in **Holzrollen und Jalousien** aufgenommen. 43
ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.

Infolge der fabelhaft gestiegenen Preise der Rohmaterialien sind wir gezwungen, den Preis für

LYSOFORM-SEIFE

um 20 Heller per Stück zu erhöhen.

Wir bitten höflichst vorzumerken, dass ein Stück Lysoform-Seife bis auf weiteres K 1.20 kostet.

Die Preise für Lysoform-Desinfektionsmittel bleiben vorderhand die alten, und zwar:

100 Gr.-Flasche K -80 1 Kilo-Flasche K 4.60
280 " " " 1.60 2 1/2 Kilo-Kanne " 10.--
300 " " " 2.80 4 1/2 " " " 16.--

Wie lange wir diese noch niemals erhöhten Preise werden halten können, ist unabsehbar, jedenfalls empfehlen wir unseren geehrten Abnehmern ihren Bedarf für einige Zeit zu decken.

Lysoform-Werke, Ujpest.

Taschenbuch der Luftflotten.

Kriegsausgabe. K 5.30

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutmalte 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Zimmer und Küche mit allem Zubehör, ab 1. Mai zu vermieten. Via del Giabatori 15. 036
- Schönes zweifensstriges Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Via Dignano 19, 1. St., Tür 5. 646
- Zwei Zimmer, Kabinett und Küche, samt Zubehör zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 38. 647
- Elegant möbliertes Zimmer nebst Herren- und Badezimmer, mit freiem Eingang, Gas und elektrischer Beleuchtung, zu vermieten. Via Fausta 6, 1. St. 658
- Einfach möbliertes Zimmer um 20 Kronen sofort zu vermieten. 660
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sergia 36, 2. St. 655
- Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Ercole 21, 3. St. 654

Zu mieten gesucht:

Junger lediger Mann sucht einfaches Zimmer bis 1. April in der Nähe der Marinekaserne, eventuell auch unmöbliert, oder kleine Wohnung. Anträge unter „Dauernd“ an die Administration. 665

Offene Stellen:

- Einfaches Mädchen für Alles gesucht. Monte Paradiso Nr. 251, Parlerre. 662
- Einen zuverlässigen Diener sucht Buchhandlung Schmitt. 671
- Ein Schmied findet Beschäftigung bei Franz Pavelle, Unternehmer, Via Monti 3. 659
- Bedienerin für täglich fünfstündige Arbeit gesucht. Adresse in der Administration. 641

Stellengesuche:

- Köchin sucht Posten über den Tag. Anzusagen in der Administration. 664
- Köchin (Böhm), die gut kochen kann, sucht passende Stelle. Antritt gleich oder zum 15. d. M. Anzusagen Via Veruda 47, bei Frau Blasak. 668

Zu verkaufen:

- 13 leere Weinfässer, Gesamthalt 75 Hektoliter, 39 leere Weinfässer zu 56 bis 100 Liter, 1 neue Weinpumpe, 1 Kupferfilter, mehrere Weinschaffeln sofort billig abzugeben. Adresse Administration. 666
- Pianino, wenig gebraucht, wird wegen Abreise billig verkauft. Anzusagen Via Sergia 45, 2. St., rechts. 663
- Prachtgeflogel, Truthühner, Henderin, Butter, Käse, Topfen- und Frühstückskäse, Stück 16 Heller, erhältlich bei Thement, Vicolo al Mare Nr. 2. 661

Berschiedenes:

- Fahrrad wird gekauft. Unter „Guterhalten“ an die Administration. 667
- Seine Person aus Pola, die an den Hauptmann Glulich das „Polaer Tagblatt“ (Feldpost 48) sendet, wird aufmerksam gemacht, daß wegen Nichtfrankierung das Blatt statt dem Adressaten unserer Administration zugestellt wird.
- H. G. u. H. 3.1 Heute Schlaraffade, Napoleonus. 669
- Verlust. Eigentümer einer am 18. Februar im „Municipio“ oder „Imperial“ mit einer Extramannschaftsmilch verwechselten Artilleriekabettensuppe wird behufs Regelung gebeten, Adresse des Inhabers seiner Kappe in der Administration bis 1. April zu beheben. 070

Rudolf Krabnigs Artillerie-Humoresken.

Hauptmann Fingal, Hauptmann Fingals Batterie, Gegen die Langeweile. Bei den Kaiserlichen und anderes, 4 K 2.—. Ferner Anekdoten von demselben, 5 Bändchen à 30 Heller.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Feldpostkartons für kleinere Sendungen

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1